Freitag, 7. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8200. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Novbr. Die Regierung glaubt nunmehr darauf rechnen zu dürfen, daß die bonapartistischen Deputirten bei der Abstimmung über den Antrag Changarnier betreffs Verlängerung der Gewalten des Marschall Mac Mahon auf 10 Jahre für den voraussichtlichen Fall, daß der von ihnen eingebracht werdende Unterantrag auf nur dreijährige Verlängerung dieser Gewalten abgelehnt werden wird, entweder zum Theil noch für den Antrag Changarnier stimmen oder wenigstens der Abstimmung sich enthalten werden. Es würde damit in jedem Falle eine erhebliche Majorität für den Antrag Changarnier gewonnen sein.

Versailles, 6. Novbr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet wieder zum Präsidenten gewählt. Es wurden 393 Stimmzettel abgegeben, von diesen lauteten 384 für Buffet, 5 waren unbeschrieben. — Die 15 Bureaux der Nationalversammlung haben heute ihre Vorsitzenden und Schriftführer gewählt. Bei 9 derselben haben die Conservativen, bei den 6 übrigen die Republikaner die Majorität.

Rom, 6. Novbr. Die Delegirten der Liquidationsjunta haben gestern ohne jeden Anstand drei weitere Klöster in Besitz genommen. Im Kloster Minerva erhoben die Dominikaner wegen der Bibliothek einigen Einspruch, ließen jedoch denselben alsbald wieder fallen. Den Delegirten wurde überall mit der größten Zuvorkommenheit begegnet — wie man glaubt — auf besondere Anweisungen des Vaticans.

Danzig, den 7. November.

Ueber die allerwegen in's Werk gesetzte **Ausführung der neuen Kreisordnung** berichtet der „Staats-Anzeiger“, daß bereits während des Septembers die Wahlen der Mitglieder zu den neuen Kreistagen in sämmtlichen Kreisen vollzogen worden seien. Der größte Theil dieser Kreistage war bereits versammelt, um die Wahl der Kreisdeputirten und der Mitglieder des Kreisausschusses vorzunehmen. Die von den Landräthen aufgestellten vorläufigen Tableaux für die Bildung der Amtsbezirke sind, der „Prov.-Corr.“ zufolge, im Ministerium des Innern geprüft, und ein Commissarius des Ministers hat die hervorgetretenen Bedenken theilweise in unmittelbaren Conferenzen mit den Provinzialbehörden erörtert. In einer großen Zahl von Kreisen hat bereits die Vernehmung der Interessenten über die aufgestellten Tableaux stattgefunden, mehrfach haben auch schon die neugebildeten Kreistage auf Grund der vorläufigen Tableaux ihre Vorschläge für die Bildung der Amtsbezirke abgegeben. Mehrere derselben sind in jüngster Zeit durch den Minister des Innern bereits festgestellt worden. Es erübrigt demnächst noch die Ernennung der Amtsvorsteher.

Zu den Conversationen **König Ludwigs** mit den blauweißen Veteranen von Garmisch geben jetzt die freisinnigen bayerischen Blätter einige interessante Glossirungen. Zuerst hatte das Comité mit dem loyalen Buchbinder an der Spitze den deutschen Kaiser um einen Beitrag für sein Denkmal angebettelt. Kaiser Wilhelm, tactvoller und loyaler als die ganze bayerische Gesellschaft, vermied es, den jungen kribbelköpfigen König noch mehr zu reizen, und lehnte, weil in der Gewährung leicht ein Schritt zur Erwerbung ghibellinischer Sympathien, seitens des sensiblen Guelfenfürsten hätte gefunden werden können, eine Beisteuer zu den Denkmalskosten ab. Das ärgerte den patriotischen Buchbinder, er wurde völlig blauweiß, sagte aber (denn von wem in Bayern sollte er Tact und Zurückhaltung gelernt haben?) in seiner Rede ausdrücklich: „Weil der deutsche Kaiser uns einen Beitrag verweigerte, darum bringen wir heute nur unserem eigenen König ein Hoch.“ Den ultramontanen Zeitungen hat ihr Hetzen gegen die „preußisch“ gesinnten Beamten auch nichts eingebracht. Der König selbst, dem jener Vorwurf gegen dieselben in den Mund gelegt wird, hat jetzt in einem Erlaß erklärt, daß er „mit vollster Befriedigung von der loyalen Gesinnung und dem Pflichteifer der Beamten des Bezirksamts Werdenfels (Garmisch) Kenntniß genommen habe.“ Bei Ludwig II. folgen die Tage zwar einander, aber sie ähnen sich nicht.

Wahlen und Eröffnungsakt des Reichstags in **Oesterreich** haben unsern Blick letzthin von **Ungarn** abgelenkt. Dort versucht der ehrgeizige Lonyay wieder einen Sturm auf das Ministerium Szlavy und wird in seiner Attake von einem Theil der Linken und des Centrums unterstützt. Die Gelegenheit ist eine sehr günstige, denn auch jenseits der Leitha wüthet eine arge Handelskrise, welche zum Theil durch die bummelige Wirthschaft der Regierung verschuldet sein soll. Nach Einverleibung der Militärgrenze hat dieselbe die ungeheuern Waldgebiete jener Gegenden an der unteren Donau an ein Consortium verkauft und dafür bereits $2\frac{3}{4}$ Millionen Silber à Conto eingestrichen. Am 8. October sollte die Uebergabe erfolgen, aber das Gouvernement hat, obgleich ihm genügende Geldmittel zur Verfügung standen, es versäumt, die Waldgebiete vermessen zu lassen und nun klagt jenes Consortium gegen die Regierung auf vollen Schadenersatz. Alle Parteien sind wüthend wegen dieser argen das Land schädigenden Versäumnisse. Lonyay, einen vernichtenden Antrag für die Reichstagsverhandlungen bereit haltend, freut sich mit seinen Antipoden schon auf die zu gewinnende Schlacht. So vereinigt die Regierung die Gegensätze und führt die persönliche Opposition der „Rechten“ der principiellen Opposition innerhalb der „Linken“ als willkommene Verstärkung zu.

Auch mit der slavischen Bevölkerung der kürzlich in Ungarn incorporirten Grenzbezirke hat die Regierung einen schweren Stand. Erwägt man, daß die officiösen magyarischen Blätter bereits die „Verhängung des Belagerungszustandes“ über die Militärgrenze verlangen, so kann man wohl daraus schließen, daß die Erbitterung der slavischen Bevölkerung gegen die Magyaren dort bedeutende Dimensionen angenommen haben muß. Nach Aussagen der nationalungarischen Zeitungen soll es die serbische Volkspartei sein, welche mit großem Eifer in der Militärgrenze agitirt und die serbische Grenzbevölkerung, wie 1848, in Versammlungen, in Schriften, wie auch von der Kanzel aus gegen die Magyaren aufhetzt. Bei den Grenzern handelt es sich auch um „die Befreiung des Kaisers aus den Händen der Magyaren.“

In seiner Botschaft setzt **Mac Mahon** sich aufs hohe Pferd. Er spricht von den Thaten „seiner Regierung“ und verlangt eine starke Gewalt. Angesichts der schwachen Basis, welche die geringe Majorität der Rechten seiner Macht geben kann, ist die Vermuthung berechtigt, daß der Marschall in seiner Unterredung mit Perier das linke Centrum oder wenigstens einen Theil gewonnen habe, wenn auch dafür die geringe Majorität von 14 Stimmen, welche in der Frage über die geschäftliche Behandlung des Antrages auf 10jährige Amtsverlängerung die Regierung erhielt, nicht sprechen dürfte. Da die Bonapartisten aber den am 24. Mai abgeschlossenen Contract jetzt der Rechten gekündigt zu haben scheinen, so wird die Politik Mac Mahons wohl oder übel wieder etwas republikanisch schillern müssen, wie ja auch einige gegen die Rechte gerichtete Stellen der Botschaft, „daß ihre Agitationen eine lebhafte Aufregung der Gemüther hervorgerufen hätten“, andeuten. Perier und das linke Centrum werden als Bedingung für ihre Unterstützung dann wohl einige Ministersitze verlangen. Die Republikaner von Thiers bis Gambetta sind vorläufig noch einig in ihrer Opposition, sie fordern Nachwahlen, Auflösung, Appell ans Volk, sicher dann zur Majorität zu gelangen. Mit diesem Momente wäre natürlich aber auch ihre Einigkeit und damit ihre Stärke vorüber, denn die verschiedenen Sorten würden sich flugs gegen einander kehren. Nur ihre gedrückte Stellung macht die Republikaner in Frankreich stark.

Magne hat seinen **Finanzbericht** veröffentlicht. Aus ihm erfahren wir, daß die gesammten Kriegskosten für Frankreich $8\frac{3}{4}$ Milliarden betragen, daß durch 4 Anleihen hierzu $6\frac{1}{4}$ Milliarden aufgebracht sind. Die Bank hat $1\frac{1}{2}$ Milliarden hergegeben, mit andern aus Steuern erflossenen Hilfsquellen hatte der Staat im Ganzen $9\frac{1}{4}$ Milliarden zur Verfügung, aus denen die Kriegskosten gedeckt, $\frac{1}{2}$ Milliarde dem Liquidationsconto überwiesen ward. Dem Budget erwächst hierdurch eine Zinslast von 400 Millionen jährlich, außer einer Abzahlung von 200 Mill. jährlich in die Bank, welche die nächsten 6 Jahre in Anspruch nimmt. Sein Jahresetat braucht 178 Mill. außerordentliche Ausgaben, die zur Wahrung des Staatscredits durchaus geleistet werden müssen. In dem Ausgabebudget sind zu diesem Zwecke Ersparnisse von 405 Mill. entworfen worden. Wenn die Kammer dieselben gutheißt, bleiben noch 140—150 Mill. zu decken. Diese nüchternen Zahlen sollten wohl geeignet sein, alle Kriegsgelüste der Franzosen niederzuschlagen.

Aus **Cartagena** berichten Wiener Blätter: „Die Insurgenten in Cartagena confiscirten eine Partie Kohlen, welche dem **deutschen Hause Ehlers** in Cartagena gehörte. Abert Spottorno, Vice-Consul von Griechenland, welcher den deutschen Consul vertritt, und sein Bruder begaben sich in Begleitung von Giraud, einem Commis von Ehlers und dem spanischen Consulatsdiener zur Junta, um zu protestiren; **alle Drei wurden sofort verhaftet.** Hierauf eilten die deutschen Kriegsschiffe „Friedrich Carl“ und „Elisabeth“ auf eine Depesche eines Bruders von Sporitono aus Malaga herbei, um die Befreiung des Vice-Consuls zu erwirken, **welche auch erfolgte.** Die deutschen Schiffe bleiben vor Cartagena, um die Forderungen anderer deutscher Handelshäuser zu unterstützen.“ Eine Bestätigung scheint diese Meldung durch die heute hier eingegangene Depesche aus Alicante zu finden, nach welcher der Commis des Hauses, Herr Felix Giraud, durch Herrn Capitän z. S. und Escadre-Commandant Przewisinski befreit ist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. November. Die Vorgänge im sächsischen Landtage, welche darauf abzielen, die **Ausdehnung der Reichscompetenz** von der Zustimmung der Einzel-Landtage abhängig zu machen, werden hier mit sehr großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß jener Schachzug der sächsischen Regierung die jedenfalls unbeabsichtigte Folge haben wird, ein beschleunigtes Tempo in den nur zu schleppenden Gang zu bringen, den bisher die Behandlung des Lasker'schen Antrages im Bundesrathe genommen hat, da man kein Präjudiz schaffen lassen will, welches den selbstständigen Interessen des Reiches leicht bedenklich werden könnte. Uebrigens giebt man sich in hiesigen leitenden Kreisen der Erwartung hin, daß in Sachsen noch eine Aenderung des bisherigen Standpunktes eintreten möchte. — Die Gerüchte von der Ernennung des Reichstagsabgeordneten **v. Blanckenburg zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten** haben vielfach, namentlich in jenen Kreisen, wo man der Homogenität des Ministeriums so großes Gewicht beilegt, lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, zu welcher jetzt, wie man hört, kein Anlaß mehr vorhanden ist. Grundlos waren diese Gerüchte leider nicht, und die Berufung des Hrn. v. Blanckenburg in der That erwogen worden. Augenblicklich hat der Präsident v. **Schellwitz**, jetzt wie früher Mitglied des Abgeordnetenhauses, die meisten Chancen; ganz grundlos dagegen ist es, daß man an Hrn. v. Forckenbeck als Landwirthschafts-Minister gedacht habe, es ist davon auch nicht entfernt die Rede gewesen.

— Nachdem es bekannt geworden, daß der Stadtrath Holtz in Charlottenburg, trotzdem derselbe 2. Director der **Quistorp**'schen Actien-Gesellschaft „**Deutscher Central-Bau-Verein**“ bis zur letzten Stunde gewesen, als Verwaltungsrathsmitglied der Quistorp'schen Privatconcursmasse gewählt worden, diese beiden Massen aber so in einander verwickelt sind, daß die Sichtung eine schwierige ist, erhebt sich ein großer Unwille unter den Actionären der genannten Gesellschaft, wie unter einem Theil der Gläubiger beider Concurse, und es liegt die Absicht vor, das Gericht auf diese Umstände aufmerksam zu machen, um so bei der definitiven Wahl solche Vorkommnisse unmöglich zu machen. Ebenso soll der Umstand, daß der vom Gericht als einstweiliger Verwalter der Commandit-Gesellschaft auf Actien, **Vereinsbank Quistorp** und Co., eingesetzte und von den Gläubigern als solcher bestätigte Kaufmann **Schäffer**, bis zum letzten Augenblicke vor Ausbruch des Concurses Verwaltungsrathsmitglied des oben genannten deutschen Centralbauvereins war, dem Präsidium des K. Stadtgerichts zur Kenntnißnahme unterbreitet werden. (Volksz.)

— Von Berlin ist, wie die „Weserztg.“ mittheilt, die Weisung nach Bremen gekommen, die **Wählerlisten für die Reichtagswahl** bis Ende dieses Monats fertig zu stellen. Voraussichtlich würden die Reichstagswahlen in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden. Uebereinstimmend hiermit wird auch der „A. Z.“ aus München geschrieben, daß laut dort aus Berlin eingetroffenen Nachrichten die Absicht besteht, den deutschen Reichstag in nächster Zeit aufzulösen und alsbald die neuen Wahlen anzuordnen.

— Der „Neuen freien Presse“ depeschirt man aus Berlin, daß bei den im Reichseisenbahnamt wegen **Abänderung des Eisenbahn-Betriebs-Reglements**, gemeinsam von Delegirten der deutschen und österreichisch-ungarischen Eisenbahnen gepflogenen Verhandlungen die sämmtlichen Vertreter deutscher Eisenbahnen die Aenderungs-Vorschläge pure abgelehnt haben, während die sämmtlichen Vertreter österreich-ungarischer Bahnen sie acceptirten. Schließlich kam man überein, daß in beiden Ländern den betreffenden Parlamenten auf die Abänderung hinzielende Gesetzes-Vorlagen gemacht werden sollten. — Um die deutsche Eisenindustrie zu unterstützen, ist das Reichseisenbahnamt mit den schleunigen Vorarbeiten für Bahnstrecken in den östlichen Provinzen beschäftigt.

— Nach der „Hag. Ztg.“ ist die Petition der Landescultur-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg um Beseitigung der **Grund- und Gebäudesteuer** vom westfälischen Provinziallandtage mit großer Majorität (etwa 49 gegen 5 Stimmen) befürwortet worden.

— Dem jetzt zusammentretenden Landtage wird, wie die „B. C.“ vernimmt, noch in dieser Session ein Gesetzentwurf, betreffend die **Verbesserung des**

Stadt-Theater.

*** Hr. v. **Schweitzer**, das ehemalige Haupt der Socialdemokraten, hat bekanntlich seit einiger Zeit seine Thätigkeit von der Weltbühne auf die Bühne des Theaters verlegt und zwar ist er auf letzterer nicht ohne Erfolg geblieben. Unser Publikum lernte ihn erst gestern als dramatischen Schriftsteller durch das neue Stück „**Epidemisch**“ kennen. Die geistigen Zeitkrankheiten zu bekämpfen, indem man die von ihnen Ergriffenen dem Gelächter Preis giebt, wird man als die eigentliche Aufgabe des Lustspieldichters anerkennen müssen. Auch wird man zugeben müssen, daß die Gründungs- und Speculationswuth in der That wie eine Epidemie aufgetreten ist. Somit würde sich gegen die Wahl dieses Stoffes zu einem Lustspiel Nichts sagen lassen. Major v. Romberg ist entschiedener Feind der Börsenagiotage, er haßt dieselbe als eine Unsittlichkeit; unglücklicherweise spielt aber seine geliebte Gattin hinter seinem Rücken an der Börse in Gemeinschaft mit einem richtigen Börsenmakler, Görlitzer; allmälig wird der ganze häusliche Kreis des Majors in die Schicksale der Butzbach-Bexelheimer und Hausel-Mauselberger Actien verwickelt, und schließlich muß auch der Major sehr wider seinen Willen Actienbesitzer werden. Das könnte die Anlage zu einem guten Lustspiel sein. Doch entspricht die Ausführung nicht dem, was die Anlage verspricht. Schweitzer verarbeitet den Stoff nicht als dramatisches Motiv, sondern benutzt ihn nur zur äußern Einkleidung. Den eigentlichen Gegenstand der komischen Verwickelung bilden Verwechselungen von Briefen und Personen und die sich daraus ergebenden Mißverständnisse. Und hierbei setzt sich der Verfasser so weit über die Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit hinweg, daß wir statt des Lustspiels einen Schwank erhalten, dem es an Lustigkeit freilich nicht fehlt, wenn uns auch nur Situationskomik geboten wird. Entschieden gewinnen würde das Stück durch Kürzung. Namentlich könnte die ganze, zu unwahrscheinliche Episode des Weinwirths Rehbock wegfallen. Die Charaktere sind sehr schablonenhaft gehalten; es sind im Wesentlichen die bekannten Lustspielfiguren. Neu und zugleich glücklich erfunden ist die Gestalt des schüchternen Fähndrichs v. Seldeneck. Auch der bereits erwähnte Börsenmakler ist eine gelungene Figur. Hr. **Häser**, der den ersteren, und Hr. **Pansa**, der den letzteren spielte, waren denn gestern auch entschieden am wirksamsten. Auch die übrigen Darsteller, insbesondere Frl. v. **Kaler** und Frl. **Mundt**, sowie die Herren **Ellmenreich**, **Gluth** und **Fellenberg**, wurden den Ansprüchen des Stückes gerecht, das vom Publikum beifällig aufgenommen wurde.

Z Theatralisches.

Als das neue Gewerbegesetz völlige Theaterfreiheit gestattete und damit eine Menge sogenannter Nicotintheater in Berlin ins Leben rief, prophezeite man daraus völlige Verwilderung und Untergang aller dramatischen Kunst. Wenige Jahre haben hingereicht, um die Grundlosigkeit aller solcher Befürchtungen darzulegen, zu beweisen, daß diese Freiheit wie jede andere schließlich nur zum Segen geworden ist. Wohl giebt es eine Menge Rauchspelunken, aber selbst in diesen erfreut das Volk sich für wenige Groschen an den Räubern, am Don Juan, am Hamlet. Eine große Zahl der neuen Theater hat sich auf Specialitäten fixirt und dient einem wirklich vorhandenen Bedürfniß. Außerdem gewinnt der dramatische Dichter, dem die Hofbühnen verschlossen bleiben, größere Chancen, seine Arbeiten aufgeführt zu sehen, junge Schauspieler Gelegenheit, sich in Berlin emporzuschwingen, das Publikum endlich, besonders der Theil, dem die Preise der Hoftheater zu hoch sind, kann die allem Volk innewohnende Theaterlust leicht befriedigen, auswärtige Berühmtheiten ersten Ranges in ihren Hauptrollen sehen, eine Menge neuer Stücke kennen lernen.

Fritz **Detmer** aus Dresden, vielleicht der bedeutendste jugendliche Held der deutschen Bühne, Otto **Lehfeld**, die **Seebach**, **Bognar**, **Raabe**, **Buska**, die Wiener Burgschauspieler und eine große Anzahl Künstler hohen und niederen Grades sind so den Berlinern bekannt geworden. Novitäten müssen die kleineren Theater schon aus Geschäftsrücksichten bringen. Ein hinterlassenes Lustspiel von **Benedix** „Weibererziehung“ bringt das Stadttheater, im Residenztheater führt man die Erstlingsarbeit eines Berliner Kaufmanns „Concessionen“ auf, die Friedrich-wilhelmstadt giebt eine Kleinigkeit von **Wichert** „An der Majorsecke“, die französischen Sittendramen von „Tricoche und Cacolet“ bis „Andrea“ oder „Weib des Claudius“ gehen alle über die Berliner Bretter. Gute ältere Stücke frischt man um der Darsteller willen auf, so werden **Grillparzer's** „Medea“, **Halms** „Fechter von Ravenna“ von Fräulein **Beneta**, welche die Direction eines Theaters übernommen, auf die Scene gebracht. Und wie ihrer Zeit die **Wolter** aus der Dunkelheit irgend einer Provinzialbühne am Berliner Victoriatheater, wie die kleine blonde Hedwig **Raabe** bei Wallner auftauchte, um mit kühnem Sprunge, die eine an die Wiener Burg, die andere nach Petersburg zu kommen, so hat manches Talent seinen Weg zum Ruhme an den kleinen Berliner Theatern begonnen. Jetzt preist man einen Herrn **Franz Reinau**, einen jungen unbekannten Schauspieler, der im Residenztheater als Hamlet ganz Außerordentliches geleistet haben soll.

Das Hoftheater, welches mit „Dr. Raimund“ von **Putlitz**, seiner ersten Lustspielnovität, kein Glück gehabt hat, ein Intriguenspiel, welches übrigens auch in Leipzig durchgefallen ist, führte in voriger Woche den „Tasso“ neu einstudirt vor. Das Stück, 1811 in Berlin zuerst aufgeführt, hat seit 1856 geruht. Statt Hendrichs (Tasso), **Dessoir** (Antonio), **Rott** (Herzog), der **Crelinger** und Clara **Stich** als die beiden Leonoren, sind jetzt die Herren **Ludwig**, **Kahle**, **Wünzer**, die Damen **Erhardt** und **Meyer** beschäftigt. Die Urtheile der Kritik fallen verschieden aus. Man lobt das Ensemble, wirft aber den Darstellern vor, daß der derb realistische Zug der heutigen Schauspielkunst die idealen Gestalten des Goethe'schen Gedichtes schwer geschädigt habe. Wer heute Paul Lindau, morgen Birch-Pfeiffer, Wichert oder Dumas fils spielen muß, dem fehlt, um das Wesen Goethe's darzustellen, gerade wie es aus dem Tasso spricht, Alles. Tasso verträgt überhaupt am schwersten die Lampen- und Flitter-Atmosphäre der Bühne, seiner Vorzüge wie seiner Schwächen wegen. Wenn irgend ein Drama kein Recht auf Lectüre in vertheilten Rollen hat, so ist es dieses mit den wunderbarsten Blüthen der Sprache, mit edler Anmuth und Vornehmheit ausgestattete Gedicht. Besser wird den Berliner Hofschauspielern schon **Lindaus** „Diana“ gelingen, die der Verfasser, belehrt durch das Wiener Fiasko, erst umarbeiten will, ehe er sie dort zur Aufführung bringt.

Auch **Redwitz** ist mit einer Novität durchgefallen und zwar in **München**. Der Sänger des eisernen Kreuzes beweist in diesem Stücke „Psychologische Studien“, daß Alles beim Alten bleiben müsse, dadurch, daß ein junger reformsüchtiger Stadtrath aus Liebe zu des conservativen Bürgermeisters Tochter wieder umschlägt und reactionär wird. — In der bayerischen Hauptstadt führte man neuerdings von Zeit zu Zeit große klassische Stücke zu bedeutend ermäßigten Preisen auf, um den Unbemittelten den Genuß guter Theatervorstellungen zu ermöglichen. Das ist brav und sollte von jenen Instituten nachgeahmt werden, die neuerdings meist nur nach finanziellen Rücksichten verwaltet werden.

Einkommens sämmtlicher Unterbeamten, zugehen. Die Initiative dazu soll vom Kaiser selbst, bei dem in letzter Zeit unzählige Bittschriften in jener Richtung von Beamten dieser Kategorie eingegangen waren, ausgegangen sein. Wie uns berichtet wird, ist es in der Absicht, sowohl die Gehaltssätze als den Servisquschuß, letzteren bis auf die Höhe des den Subalternbeamten gezahlten, zu erhöhen.

— Wie der Rhein. Ztg. aus Düsseldorf telegraphirt wird, ist der Landgerichtsrath Rühlhamen, unmittelbar nachdem er von den Clericalen zum Abgeordneten gewählt worden war, an einem Herzschlag gestorben.

— Lasker hat sich zur Herausgabe einer ausgewählten Sammlung seiner Aufsätze, Vorträge und Reden entschlossen, die im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen wird. Zunächst werden die preußische Verfassung und deren Entwickelung behandelnden Aufsätze, mannigfach verändert und durch Zusätze ergänzt, als ein besonderer Band veröffentlicht werden unter dem Titel: „Zur Verfassungsgeschichte Preußens. Von Eduard Lasker.“ Dieser Band soll noch im Laufe dieses Jahres zur Ausgabe gelangen. Fast alle großen Fragen des preußischen Staatsrechtes werden darin in eingehender Weise geprüft. Auf das allgemeine Interesse, welches ein Werk Lasker's beanspruchen darf, braucht nicht besonders aufmerksam gemacht zu werden.

* Das Verzeichniß der neugewählten Abgeordneten liegt jetzt vollständig vor. Außer den bisher Genannten sind von bekannteren liberalen Abgeordneten alle wiedergewählt außer Kanngießer, der dem freiconservativen Landrath Tiedemann in Mettmann unterlag.

Posen, 6. Nov. Die Equipage und die zwei Pferde des Erzbischofs Ledochowski, welche vor einer Woche denselben gerichtlich abgepfändet wurden, kamen heute Mittag zur gerichtlichen Versteigerung. Das eine der Pferde, ein Wallach, brachte 180 Rℓ., das andere, eine Stute, 160 Rℓ., die Equipage 301 Rℓ. Der Käufer war ein früherer Kellner in einer hiesigen Brauerei. Wie verlautet, war derselbe vorgeschoben, und soll von polnischer Seite beabsichtigt sein, Equipage und Pferde dem Erzbischof zu schenken. Da dieselben für die 200 Rℓ., welche der Erzbischof in der Arndt'schen Angelegenheit als Strafe zu zahlen hatte, abgepfändet waren, so soll der Ueberschuß von ca. 400 Rℓ. zur Deckung einer anderen Geldstrafe von 600 Rℓ., zu welcher derselbe gleichfalls gerichtlich verurtheilt worden, verwendet werden. (P. Z.)

Stettin, 6. Novbr. No. 449 der „Ostsee-Zeitung“ (26. September) brachte eine Kritik des am 22. Sept. vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts in der Anklage gegen einen social-demokratischen Agitator gefällten freisprechenden Erkenntnisses. Die Richter, welche bei der Fällung des Urtheils mitgewirkt hatten, fanden in dem Artikel den Vorwurf der Unfähigkeit und trugen deshalb auf Bestrafung des Verfassers „wegen Beleidigung“ an. In der heute gegen den Redacteur Dr. Wolff, welcher sich als Verfasser jener Kritik bekannt hatte, vor dem Kreisgerichte stattgehabten Verhandlung erfolgte seine Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 50 Rℓ. Dr. Wolff wird dagegen appelliren.

Trier. Die „Mos.-Ztg.“ verkündet, daß der Bischof von Trier „innerhalb der letzten Wochen 60 bis 70 Anstellungen von Geistlichen vollzogen hat, ohne den Oberpräsidenten der Rhein-Provinz nach Maßgabe der neuen Kirchengesetze davon Anzeige zu machen“. Nach der bisher von den Gerichten festgehaltenen Strafbemessung — jede ungesetzliche Anstellung zu 200 Thaler — würde dies den Bischof 12- bis 14,000 Thaler kosten.

Dresden, 6. Nov. König Albert hat heute die beiden Kammern in pleno empfangen, um ihren Glückwunsch zu seinem Regierungsantritte entgegen zu nehmen. In Erwiederung auf denselben sagte der König: Er betrachte es als eine gute Vorbedeutung für seine Regierung, daß ihm die Stände zuerst dazu das Glück wünschten, dessen er so sehr bedürfe.

Schweiz.

Bern, 6. Novbr. Von den 28 für den Jura neu zu wählenden Pfarrern hat die Berner Regierung bis jetzt 9 ernannt. — Die Regierung hat ein Circular an die Gemeindevorstände im Jura erlassen, in welchem sie darin erinnert, daß im Falle von Unruhen die Kosten einer militärischen Occupation auf die Gemeinden fallen würden; zugleich wird angeordnet, Listen auszulegen, in welche sich die Ruhe liebenden Bürger einschreiben sollen, wodurch sie, wenn sie sich später bei etwaigen Ruhestörungen nicht betheiligen, des Beitrages an den Occupationskosten enthoben sein sollen.

— Aus der reformeifrigen Jugendzeit Pius IX. bringt ein Walliser Blatt ein interessantes Aktenstück der römischen Curie, welche damals gern ein Concordat mit dem Canton Wallis abschließen wollte. Msgr. Luquet, der Beauftragte des Papstes, schrieb damals an die Walliser Regierung, der Papst trage sich mit dem Gedanken, in Kirche wie in Staat durchgreifende Reformen durchzuführen; kein Einfluß werde ihn von der Ausführung seiner Pläne abhalten, keine Macht der Welt ihn daran hindern, der ganzen römischen Kirche eine neue Gestalt zu geben. Die Politik Roms habe die Zukunft im Auge und den Zweck, den Katholicismus gleichen Schritt mit der weltlichen Gewalt halten zu lassen auf der Bahn des wahren Fortschrittes. So will der Gesandte Pius' IX. dem Volke die Wahl seines Clerus anheimgeben. Ist ein Bischof zu wählen, so solle der Clerus sechs Candidaten in Vorschlag bringen, die Regierung drei davon streichen und aus den übrigen drei das Volk einen zum Bischof wählen, dem der Heilige Stuhl dann unverweilt die Bestätigung ertheilen würde. Bei der Wahl von gewöhnlichen Pfründebesitzern soll der Kirchenrath an die Stelle des Clerus, die Gemeinde an die der Regierung und die Pfaargemeinde an die des Volkes, der Bischof aber an die Stelle des Heiligen Stuhles treten. Aehnliche liberale Bestimmungen enthält der Entwurf bezüglich der gemischten Ehen, der Fasten und Abstinenzen. Nach Obigem tritt die Frage nahe: wie lange war das Haupt der Christenheit fehlbar, wie lange der Kirche gegenüber zurechnungsfähig, und an welchem Datum begann seine Unfehlbarkeit?

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Novbr. Es kann nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß dem Reichsrathe die Aufnahme einer Anleihe von 100 Mill. effectiv, ca. 121 Mill. nominell, deren Begebung im Wege öffentlicher Subscription erfolgt, proponirt werden wird. Die bezügliche in der Thronrede erwähnte Vorlage dürfte schon in den nächsten Tagen dem Reichsrathe zugehen.

Frankreich.

Paris, 5. Novbr. Die von mehreren Journalen gemeldete Nachricht von der Verhaftung des Obersten v. Stoffel bestätigt sich nicht. Nach einer heute von ihm veröffentlichten Erklärung hat derselbe sich unmittelbar nach Beendigung des Verhörs am Dienstag mit dem Verlangen an das Kriegsministerium gewandt, ungesäumt wegen der Angelegenheit der angeblich von ihm unterschlagenen Depeschen vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — Der General Chanzy hat ein Schreiben an das linke Centrum gerichtet, in welchem er seine Zustimmung zu der politischen Haltung desselben ausspricht. (W. T.)

— Ueber die Intriguen der Königsmacher erzählt man sich in Paris seltsame, ergötzliche Dinge. Es wird versichert, daß Chambord die Aufzeichnungen Chesnelong's durchgesehen und an denselben eigenhändig Bleistiftcorrecturen vorgenommen hat, welche sämmtlich scrupulös berücksichtigt wurden. Der „prinzipientreue“ Mann hat fast drei Wochen dazu geschwiegen, daß in seinem Namen das Gegentheil von dem versichert wurde, was er dann schließlich in dem Manifest verkündete. Der Umschwung vollzog sich nicht eher, als bis man sich überzeugt hatte, daß die Majorität nicht auf Seiten des „Roy“ steht. Um der parlamentarischen Niederlage zu entgehen, kehrte der edle Graf sofort wieder den Homme-Principe heraus, damit wenigstens die Geradheit, die stolze Sprache Heinrichs V. belobt werde. Dies geschah übrigens erst, nachdem die Bonapartisten, denen große Summen für die Stimmenenthaltung geboten worden waren, nach einigem Zögern den Judaslohn zurückwiesen.

England.

London, 5. Novbr. Wie „Reuters Bureau“ aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, hat die spanische Regierung ihren Finanzagenten in London und Paris befohlen, alle bei ihnen niedergelegten Coupons ihren Eigenthümern zurückzugeben, da die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten es ihr nicht möglich machen, dieselben einzulösen.

Rußland und Polen.

Dem Petersburger „Lirtok“ zufolge haben von 92 jungen Damen, welche sich vor Kurzem zur Immatrikulirung bei der Akademie der Medicin und Chirurgie in Petersburg gemeldet, 84 ihr Examen zu voller Befriedigung abgelegt und wurden daher zur Frequentirung der Hörsäle zugelassen. Zwei wurden auf ein späteres abermaliges Examen verwiesen, und nur sechs mußten abgewiesen werden, weil die Vorkenntnisse überhaupt nicht genügten. Während im vorigen Jahre 14 pCt. abgewiesen werden mußten, ist daher diese Zahl neuerdings bis auf 6½ Procent gesunken, was um so erfreulicher erscheint, als die Anforderungen des Examens sich mit jedem Jahre steigern. Im Ganzen studiren jetzt 167 junge Damen auf der medizinisch-chirurgischen Academie, in der Mehrzahl mit gutem Erfolge.

Odessa, 4. Novbr. Die Regierung läßt den Hafenplatz Kertsch (am Azow'schen Meere) zum Haupt-Operationspunkte der Küstenvertheidigung im Süden Rußlands umwandeln. Die zu erbauenden Festungswerke sollen die frühern von Sebastopol weit übertreffen. Zur Leitung der Arbeiten traf der berühmte General Tottleben in Kertsch ein; in seiner Begleitung befinden sich zwei hochgestellte preußische (?) Ingenieur-Offiziere. (Dt. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 3. Novbr. Der monatliche Bericht des Finanzministers über den Stand der Staatsschuld zeigt ein Anwachsen derselben während des Monats October um 3,039,000 Doll. Der Baarvorrath im Schatzamte beläuft sich auf 82,313,000 und der Papiergeldvorrath auf 4,312,000 Dollars.

New-York, 5. Nov. Die Nachricht, daß eine größere Anzahl von amerikanischen Eisenbahngesellschaften ihre am 1. November fällig gewesenen Coupons nicht einzulösen vermochte, ist, neueren Mittheilungen zufolge, auf die neuen Eisenbahnen zu beschränken. — In Missouri sind bei den Staatswahlen die republikanischen Candidaten gewählt worden. In Kansas ist das Resultat noch nicht entschieden. — Die Besatzung des von den Spaniern aufgebrachten Flibustier-Fahrzeuges „Virginius“, soll dem Vernehmen nach unter Anklage wegen Seeraubes gestellt werden.

— Das spanische Kanonenboot „Tornado“ hat am 31. October bei Jamaica den Flibustier-Dampfer „Virginius“, welcher versucht hatte bei Cuba zu landen, genommen und ihn mit 135 Mann Besatzung nach St. Jago aufgebracht.

Ottowa, 5. Nov. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht, nachdem eine achttägige Adreßdebatte im Parlamente die Möglichkeit nahe gelegt hatte, daß ihm ein Mißtrauensvotum ertheilt werden würde. — Mackenzie ist mit Neubildung des Cabinets beauftragt. (W. T.)

Danzig, den 7. November.

* In Sachen des Waggonmangels hat die Kgl. Direction der Ostbahn in einer Zuschrift an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft vom 1. d. M. mitgetheilt, daß die Ostbahn bei dem gegenwärtigen großen Verkehr nicht in der Lage sei, ausreichend Wagen zu gestellen; sie sei vielmehr angewiesen, bei Gütern, die nach fremden Bahnen übergehen, diese Verwaltungen um Beistellung von Wagen zu ersuchen. Die Kaufmannschaft wird daher wiederholt aufgefordert, bei Ladungen nach fremden Bahnen stets rechtzeitig, und zwar wo möglich 6 bis 8 Tage vorher, bei den Stationen Danzig und Neufahrwasser unter Angabe der erforderlichen Achsenzahl, der Bestimmungsorte und der Route, über welche hinaus die Versendung erfolgen solle, die erforderlichen Wagen zu requiriren, und werde alsdann den Wünschen möglichst nachgekommen werden. Die K. Direction bemerkt zugleich, daß sie zur Zeit über 2500 Achsen angemiethet habe, welche theils schon im Betriebe verwendet, theils in nächster Zeit auf der Ostbahn eintreffen würden, so daß sie hoffen dürfe, baldigst den an sie gestellten Anforderungen früher als bisher entsprechen zu können.

* Der Minister des Innern hat eine Polizeibehörde darauf aufmerksam gemacht, daß die Versagung der von dem Erwerber eines Schankgeschäftes zum Wirthschaftsbetriebe nachgesuchten Erlaubniß nicht füglich, wie im vorliegenden Fall geschehen, damit motivirt werden kann, daß ein Bedürfniß zum Fortbestehen der Anlage nicht anzukennen sei. Denn die Erlaubniß zum Schankbetriebe werde auch nach der gegenwärtigen Gesetzgebung nur einer bestimmten Person für ein bestimmtes Lokal ertheilt und erlösche bei eintretender Veränderung in der Person. Mit letzterem Augenblicke höre die Schankstätte zu existiren auf, und es sei das Geschäft, wenn dasselbe von einem Anderen in dem betreffenden Lokale weiter betrieben werden solle, im Sinne des Gesetzes als ein neues anzusehen. Es könne mithin von dem Anerkenntnisse des Bedürfnisses zum Fortbestehen der Anlage nicht die Rede sein.

(Berichtigung.) In dem Leitartikel in Nr. 8196 (Mittwoch 5. Nov.) soll es Sp. 2 Z. 19 nicht heißen einige, sondern „diejenigen Kenntnisse“, nämlich in Mathematik und Naturwissenschaft u. s. w.

* Die Bahn Wriezen-Pyritz-Pomm. Stargard, mit deren Vorarbeiten, wie wir mitgetheilt, die Direction der Ostbahn beauftragt ist, würde den Weg zwischen Danzig und Berlin auf der Pommer'schen Bahn so weit verkürzen, daß er dem von Danzig nach Berlin über Dirschau-Schneidemühl gleich wäre.

— In neuerer Zeit kommen hell- und dunkelrosarothe Briefpapiersorten im Handel vor, die eine starke Abnahme finden. Dem Lichte ausgesetzt, verbleicht die Farbe ziemlich schnell. Bei diesen Rosapapieren besteht, nach der „Stb.-Ztg.“, die zugemischte Farbe aus den arsenikalischen Fuchsin-Farbenrückständen, weshalb vor der Verwendung des Papieres gewarnt wird.

* Elbing, 6. Nov. Vorgestern hielt Hr. Commerzienrath H. Behrend zum Besten der Kleinkinderbewahranstalten im Saale des Casino einen sehr interessanten, hübsch und elegant ausgearbeiteten Vortrag über seine dreimonatliche Reise in Brasilien im Jahre 1838 und seine dortigen Erlebnisse.

χ Conitz, 6. Novbr. Die ultramontan-polnische Partei hat im hiesigen Wahlkreise für die Zukunft jede Aussicht auf einen Abgeordneten-Wahlsieg verloren; am 4. d. hat sie ihre letzten Trümpfe ausgespielt. Der Beweis hierfür liegt sehr einfach; die Herren Ultramontanen und Polen werden jedenfalls die Richtigkeit desselben nicht in Zweifel ziehen können. Im nächsten Sommer wird nämlich die Theilung des Conitzer Kreises in die Kreise Conitz und Tuchel definitiv vollzogen werden. Von den 252 Wahlmännern des jetzigen Kreises würden ca. 150 auf den neuen Conitzer und ca. 102 auf den Tucheler Kreis kommen. Der Wahlkreis Conitz-Schlochau hätte dann nur ca. 378 Wahlmänner zu stellen, ca. 150 der Conitzer und ca. 228 der Schlochauer Kreis; die Majorität würden sonach ca. 190 Stimmen bilden. Da aber der Schlochauer Kreis ca. 150 deutsche Wahlmänner stellt, so würden vom neuen Conitzer Kreise nur noch ca. 40 Stimmen zu stellen sein. Da die Stadt Conitz mit den nächsten deutschen Wahlbezirken aber schon 48—50 deutsche Wahlmänner zu stellen vermag, so werden die ultramontan-polnischen Elemente sich mit den Deutschen in den Wahlschranken vollwichtig nicht mehr messen können. Der Tucheler Kreis wird jedenfalls mit dem Schwetzer zu einem Wahlkreise vereinigt werden. Das Verhältniß des deutschen Elements zu dem ultramontan-polnischen dürfte dort ziemlich ein gleich günstiges sein.

§§ Jastrow, 4. Nov. Selten dürfte es wohl in einer Versammlung so stürmisch hergegangen sein, wie gestern in der hier abgehaltenen behufs Einigung über die zu wählenden Abgeordneten. Der Alterspräsident, Majoratsherr v. Haugsdorf, erklärte, daß er sich nicht erinnere, seit 1848 einer solchen erregten Versammlung vorgestanden zu haben. Man konnte fast glauben, Tölke sei mit seiner „bewaffneten Schaar“ angerückt, so polterten und tobten die Ultramontanen mit ihrem ergebenen Anhange. Diese Partei lieferte durch ihr ungebührliches Betragen aufs Neue den Beweis, daß Leute, denen es an Gründen zur Widerlegung für Thatsachen mangelt, anfangen zu schimpfen und zu lärmen. Ja es fehlte nur sehr wenig, so hätte der „Stock“ Geltung erlangt; dieser Umstand war denn die Veranlassung, daß die Versammlung sich nach einstündigem Zusammensein auflöste und die Besprechung auf heute 9 Uhr Vormittags vertagte. In der Vorversammlung ergriff zuerst v. Brauchitsch-Berlin das Wort. In ziemlich langer Rede legte er Rechenschaft ab über seine bisherige Thätigkeit im Abgeordnetenhause. Nachdem er alle Commissionen aufgezählt, deren Mitglied er gewesen, begründete er seine Abstimmungen bei den verschiedenen Beschlüssen. Sein Verhalten bei der Schlußberathung über das Schulaufsichtsgesetz motivirte er damit, daß die Stimmung der neuconservativen Partei, deren Verbesserungsanträge verworfen worden, in Folge dessen eine sehr gereizte gewesen sei und ihn veranlaßt habe, gegen das Gesetz in gegenwärtiger Fassung zu stimmen, zumal es ja nicht zweifellos gewesen sei, daß die Vorlage trotzdem die Majorität erhalten werde. Als Ziel seiner ferneren Wirksamkeit bezeichnete er: Erstrebung gleichmäßigerer Besteuerung, Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Commune, Unterstützung der Regierung und Conservirung alles dessen, was erhaltenswerth sei. Die Einbringung des Gesetzes über Einführung der Civilehe halte er mit Rücksicht auf die Opposition der katholischen Geistlichkeit geboten; die Kirchlichkeit werde darunter nicht leiden, da jeder rechte Christ auch nach dem Bestehen dieses Gesetzes sich noch kirchlich trauen lassen werde. — Herr v. Bismarck, der nach ihm das Wort nahm, erklärte in wenigen Worten, daß er mit dem Vorredner denselben politischen Standpunkt theile, wenn auch sein Votum bei Beschlußfassung über das Schulaufsichtsgesetz ein abweichendes gewesen sei, und bat er die Versammlung, ihm und seinem Freunde v. Brauchitsch ein Mandat für das nächste Abgeordnetenhaus zu übertragen. — Staatsanwalt Martins-Hamm war nicht erschienen, da er sich beim Schwurgericht in Essen befand. Als dritter Candidat trat deshalb Oberlehrer Rautenberg aus Dt. Crone auf. Derselbe erklärte Altkatholik zu sein und der nationalliberalen Partei anzugehören. Wenn er auch in der Hauptsache mit den beiden Vorrednern übereinstimme, so unterscheide er sich von ihnen doch dadurch, daß seine Partei nach bestimmten Principien handle, während die erstgenannten beiden Herren ihre Ansicht der jedesmaligen Regierung anbequemten. Was ihn noch ganz besonders bewogen habe, gegenwärtig als Candidat aufzutreten, sei der Umstand, daß die Regierung consequenter Weise es bei den bereits erlassenen Kirchengesetzen nicht bewenden lassen könne, sondern weitere Vorlagen machen müsse und werde, an denen mitzuwirken ihm ganz besonders liege. Er nenne nur das Unterrichts- und Civilehegesetz. Die ultramontane Partei werde nicht versäumen, bei Durchberathung der letzteren Vorlage alle Hebel anzuwenden, um dieselbe zu Falle zu bringen. Seine Vor-

---

Zu „Wilhelm Tell,“ der letzthin dem Volke in München gegeben wurde, sind im Auftrage des Königs prachtvolle Decorationen nach an Ort und Stelle aufgenommenen landschaftlichen Skizzen gemalt worden.

Auf dem Gebiete der Oper beginnt eine große Rührigkeit sich zu entfalten. Ueberall hört man von Novitäten oder neu einstudirten Werken. Abert in Stuttgart, der Componist des „Astroga“, hat jetzt dort seinen „König Enzio“ und zwar mit reichem Beifall aufgeführt; in Karlsruhe studirt man eine Oper „Magellone“ ein, zu welcher der Redacteur der „Karlsr. Ztg.“, Dr. Krönlein, Text und Musik gedichtet hat; Nürnberg bereitet eine noch nirgends aufgeführte „Philippine Welser“ vor, deren bisher unbekanntem Componisten Polak-Daniels in Dresden entschiedene Begabung nachgerühmt wird. Die Berliner wollen ihr Opern-Repertoire durch Verdi's neueste Arbeit „Aida“ (Haidée) bereichern, um der Mallinger eine neue Partie zu schaffen. Kapellmeister Eckert ist bereits nach Italien gereist, um die Inscenirung und Wirkung dieser bekanntlich im Auftrage des Khedive zu den Festen bei Eröffnung des Suezkanals componirten Oper zu studiren. Die Provinzialbühnen folgen der Hauptstadt nur schwerfällig nach, obgleich sie mit den einzigen während der letzten Jahre gebrachten Opernnovitäten „Margarethe“, „Troubadour“, „Lohengrin“, doch entschieden Glück gemacht haben. Die Pariser hatten für ihren bevorstehenden Königszauber bereits des alten Gretry „Richard Löwenherz“ zur demonstrativen Aufführung hervorgesucht. Blondels „O Richard, o mon roi!“ würde gewiß auch diesmal wie in den Tagen Ludwigs XVI. den wünschenswerthen Patriotismus entzündet haben. Der Brief Chambord's und der Brand der großen Oper mußten die schönen Speculationen vertagen.

Dieses Haus sah bei seiner Eröffnung 1821 die Restauration in voller Blüthe. Lilienbanner, Blumen, bengalische Feuer grüßten die Ankommenden von Ferne, die schönen Weiber der großen Geschlechter, umschwärmt von der damaligen schöngeistigen Jugend, dem jungen Victor Hugo, dem 30-jährigen Lamartine, von Balzac, Villemain, Cousin schmückten die Logenbrüstungen. R. Kreutzer dirigirte damals. Jetzt liegt das Haus in Asche, die „Ratten der Oper“, wie man in Paris die kleinen Balleteusen nennt, sind verstoben, die „Mütter“ brotlos geworden. Was ist aus jenem Hause Alles hervor und über die ganze Welt gegangen! Scribe und Auber, Rossini und Meyerbeer, Gounod endlich und Thomas sahen hier die Wiege ihres Ruhms. 1828 führte man zum ersten Male „die Stumme von Portici“, 1829 Rossinis „Wilhelm Tell“ mit beispiellosem Erfolge auf. Die Regierung schloß mit Rossini augenblicklich einen Contract, demzufolge er innerhalb sechs Jahren drei neuen Opern schreiben sollte. Außer den Tantièmen bekam er 10,000 Francs jährlichen Gehalts. Die Opern hat er bekanntlich nie geschrieben. „Wozu auch? das Publikum liebt ja doch nur schlechte Musik“, soll er zu Meyerbeer gesagt haben nach der ersten Vorstellung von „Robert der Teufel“, der ja dem Publikum ganz ausnehmend gefiel. Am 26. Juli 1830 ist „Wilhelm Tell“ angesagt, kann aber nicht gegeben werden — wegen Revolution. Am 4. August öffnet das Haus wieder mit der Insurrections-Oper: „Die Stumme von Portici.“ 1831 gab man „Euryanthe“; es ist das erste Mal, daß eine Oper von Weber in Scene geht. „Freischütz“ ist ihr bekanntlich unter dem Titel „Robin des bois“ gefolgt. Auber's „Maskenball“, Halévy's „Jüdin“, Meyerbeer's „Hugenotten“, Donizetti's „Favoritin“ folgten als Novitäten in den dreißiger Jahren. 1849 kam der „Prophet“, 1865 die „Afrikanerin“ hier zur ersten Aufführung, 1861 fiel der „Tannhäuser“ durch. Kein zweites Theater der Welt hat wohl ein so ruhmvolles Leben geführt wie dieses, seine letzten Augenblicke gehörten Meyerbeer (Prophet), der es zumeist zu Glanz und Ruhm gebracht hat.

Eine komische Opernbühne, die Deutschland bis jetzt noch nicht besessen hat, soll demnächst in Wien eröffnet werden. Man sucht die besten Kräfte für dieses auf Actien gegründete Unternehmen zu gewinnen; als ersten Spieltenor hat man den unserer Provinz entstammenden Sänger Stolzenberg, jetzt am Hoftheater in Karlsruhe, engagirt. Wien feierte auch diesmal, wie in jedem Jahre, das Allerseelen-Fest, das katholische Todtenfest, in verschiedenen Theatern durch die Aufführung des alten Raupach'schen Schauerdrama's „Der Müller und sein Kind“. Dieses grobe Effectstück schiebt das Burgtheater alljährlich am 2. November zwischen die frivolen französischen Sittendramen, die eleganten Lustspiele, die klassischen Tragödien seines Repertoires. Vormittags besucht jeder richtige Wiener die Gräber seiner Freunde und zündet dort eine Kerze an, Abends sieht er sich den „Müller und sein Kind“ an. Weil das Burgtheater den Andrang niemals bewältigen konnte, giebt jetzt das Theater an der Wien dasselbe Volksdrama und zwar zweimal am Tage, um 3 Uhr zu billigeren, um 7 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Sardou's „Andrea“ wird dort noch in dieser Woche im Carltheater gegeben werden, Hedwig Raabe (Fr. Niemann) spielt die Titelrolle, Helene Dönniges, die Tochter des bayerischen Diplomaten, deren Liebeshandel mit Lassalle dessen Tod im Duell zur Folge hatte, die dann den Gegner Lassalle's, den Walachen v. Rakowitz und nach dessen Tod den Schauspieler Friedmann geheirathet hatte, spielt in dem Stück eine Tänzerin. Diese abenteuerliche rothhaarige Schönheit ist jetzt übrigens auch von Friedmann getrennt und nennt sich wieder Fr. v. Rakowitza. Talent besitzt sie sehr wenig, ihr Auftreten hat etwas Brutales, welches Vornehmheit und Eleganz völlig ausschließt.

Niemann's erste Gattin, Marie Seebach, ist auch wieder die gastspielendreisende geworden, wie seit Jahren. Augenblicklich spielt sie am zweiten Theater Breslau's die Maria Stuart, den Referaten zufolge meisterhaft. Da die Breslauer auch eine ausgezeichnete „Elisabeth“ in einem Frl. Widmann besitzen, so ist man vor Entzücken dort ganz aus dem Häuschen. Dieses selbe Frl. Widmann hat auch Grillparzer's „Sappho“ auf die Bühne zu bringen versucht, aber trotz der guten Darstellung bezweifelt man, daß diese Tragödie jetzt noch scenisch lebensfähig sei. Selbst Wien kann die Werke seines bedeutendsten Dichters nur mit großer Vorsicht gebrauchen und besitzt doch in Charlotte Wolter eine Sappho, eine Hero, eine Medea, wie die deutsche Bühne sie niemals besser gekannt hat. Denn mit den deklamatorischen Vorzügen und dem großen Stil der Heroinen der alten Schule vereinigt die Wolter glühende Leidenschaft, welche jenen, einer Crelinger, Rettich, Sophie Schröder, nicht so unmittelbar zur Verfügung stand. Die sinnigen Detailmalereien der Seebach treten in solchen hochpathetischen Rollen gänzlich gegen die Kraft der Wolter zurück; eine Heroine großen Stils ist Marie Seebach nie gewesen.

Die sächsische Landestrauer hat alle dortigen Bühnen auf einige Zeit gesperrt. Da fliegt denn das lose Völkchen über die Grenze weg und sucht im „Auslande“ Lorbeern und Gold zu ernten. Friedrich Haase ist mit seiner ganzen Truppe nach Halle hinübergezogen und macht dort gute Geschäfte, Pauline Ulrich gastirt im Berliner Nationaltheater, welches seine Gäste mit Vorliebe in der großen Tragödie verwerthet, sie spielt dort die „Maria Stuart“ und „Adrienne Lecouvreur“. Ihrer Maria ertheilt man in den sentimentalen Partien der Rolle alles Lob; daß sie den Scenen des ersten Actes, welche dialektische Schärfe, geistige Ueberlegenheit, Würde und Hoheit verlangen, nicht gewachsen ist, weiß Jeder, der die begabte Darstellerin kennt.

Bildung als einstmaliger Theologe der jesuitischen Schule, welcher er nach dreijährigem Studium entsagt, um sich der Mathematik zuzuwenden, gebe ihm die Mittel an die Hand, den Ultramontanismus mit den eigenen Waffen zu bekämpfen. Seine Worte und Ausführungen fanden stürmischen Beifall; doch richten ihn seine Freunde im Hinblick darauf, daß eine Zersplitterung der Deutschen nicht wünschenswerth sei, für diesmal von der Candidatur zurückzutreten, an welche Bitte zu geeigneter Zeit mit Erfolg aufzunehmen. Das geschah auch, und wurden in Folge dessen die beiden neuconservativen Abgeordneten mit 301 resp. 298 Stimmen gewählt; die beiden Gegencandidaten von Bojanowski und Bredow erhielten in jedem Wahlgange je 130 Stimmen.

⊙ Schwez, 6. Nov. Gestern in der 11. Stunde Vormittags brach in einer Scheune plötzlich Feuer aus und war in kurzer Zeit mit bedeutendem Einschnitte vollständig heruntergebrannt. Die sofort herbeigeschafften Spritzen konnten bei der großen Heftigkeit des Feuers gar nicht zur Verwendung kommen und wurden nur die in der Nähe stehenden Scheunen geschützt. Kaum waren die letzten glimmenden Ueberreste heute erloschen, als um die 2 Stunde Nachmittags wiederum eine der Brandstätte nahe stehende Scheune in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand und, mit einem Strohdache versehen, auch mit vollem Einschnitte total niederbrannte. Wie gestern konnten auch heute die Spritzen nichts helfen, als das Feuer auf seinen Herd beschränken. Ueber die Entstehungsart verlautet noch nichts Bestimmtes. Scheunen nebst Einschnitt waren versichert.

Königsberg, 5. Nov. Die Passivmasse des am Dienstage fallirt erklärten hiesigen Handlungshauses Adolph Seydel (Inhaber der Firma: Hennig) beziffert sich auf circa 300,000 Thlr. Leider werden wie gewöhnlich wieder eine Menge kleinerer Colonialwaarengeschäfte hier und in der Provinz in Mitleidenschaft gezogen.

* Aus dem Wahlkreise Pr. Holland-Mohrungen gehen uns in Bezug auf die in No. 8196 unseres Blattes enthaltene Mohrunger Correspondenz verschiedene in der Sache übereinstimmende Berichtigungen zu, von welchen wir die des Vorsitzenden der vor der Wahl stattgefundenen liberalen Wahlmänner-Versammlung, Herrn Rechtsanwalt Werner, um so lieber zum Abdruck bringen, weil dadurch der Vorwurf der Illoyalität von den Liberalen genommen wird. Herr Werner schreibt unter gestrigem Datum: „Die gestrige Abend-Ausgabe (No. 8196) Ihrer Zeitung enthält eine von der dortigen Correspondenz über die hiesigen Wahlen, welche u. A. behauptet, die liberale Partei habe sich zu einem Compromiß verstanden, neben den einen liberalen auf den Vorschlag der Gegenpartei aufgestellten conservativen Candidaten Muntau-Grossen einzutreten und, nachdem dies Wahlmanöver im ersten Wahlgange gelungen, sei im zweiten um so energischer für den anderen liberalen Candidaten eingetreten und dieser glänzend durchgebracht worden." Gegen diesen Vorwurf der Perfidie und des Wortbruchs die hiesige liberale Partei zu wahren, glaube ich, als Vorsitzender der einzigen, im Wahlkreise stattgehabten Versammlung liberaler Wahlmänner berechtigt, als verpflichtet zu sein. Es ist unwahr, daß die liberale Partei sich zu einem Compromiß verstanden habe. Damit fallen die weiteren Behauptungen. Es war vielmehr, ohne daß in der von nahezu der Hälfte aller Wahlmänner besuchten Versammlung auch nur eine Stimme für einen Compromißvorschlag sich erhoben, beschlossen worden, im ersten Gange für Keßler zu stimmen, im zweiten Gange im Falle des Sieges für Ankum, im Falle der Niederlage wiederum für Keßler; Hr. v. Ankum hatte für den Fall, daß Keßler im ersten Gange unterliege, seine Candidatur zurückgezogen. Die Stimmen wurden abgegeben: im ersten Gange für Keßler 189, für Muntau 150, im zweiten für v. Ankum 191, für Graf zu Dohna 128, für Muntau 11 Stimmen. Diese Majoritäten sind hauptsächlich und unbedenklich zu danken, nicht einem illoyalen „Manöver" der Partei, sondern in erster Linie der übergroßen Zuversicht der Conservativen, in zweiter aber dem mit der neuen Kreisordnung eingetretenen Schwinden der Furcht vor dem Rentmeister."

Zuschrift an die Redaction.

Der stenographische Verein wird in Kurzem wieder einen öffentlichen Unterrichts-Cursus in der Stenographie eröffnen. Den Bestrebungen des Vereins für die Verbreitung der Stenographie steht mancherlei entgegen, namentlich die irrige Ansicht, daß die Stenographie große Schwierigkeiten beim Lernen und für den späteren Gebrauch darbiete und dann auch die falsche Annahme, daß man, wenn man nicht Reden oder Vorträge wörtlich nachzuschreiben habe, von der Stenographie keinen wesentlichen Nutzen ziehen könne. Ersteres Bedenken erledigt sich dadurch, daß die Stolze'sche Stenographie schon von vornherein darauf angelegt ist, als Correspondenz- und Geschäftsschrift zu dienen und willkürliche Kürzungen bei ihr ganz ausgeschlossen sind. Mit Gewandtheit gehandhabt, erfordert sie im Vergleich zur Currentschrift nur den vierten Theil der Zeit, aber schon ein geringerer Grad von Fertigkeit gewährt ähnlichen erheblichen Nutzen. Wie beschwerlich die gewöhnliche Schrift ist, wo die Umstände Eile gebieten, ist gewiß schon jedem fühlbar geworden; abgesehen von der Zeitversäumniß liegt ein wesentlicher Nachtheil ihrer Schwerfälligkeit in dem Umstande, daß sie dem Fluge der Gedanken, dem Zuströmen der Ideen hinderlich ist. Deshalb ist die Stenographie bei vielen schriftlichen Arbeiten und in geschäftlichen Beziehungen, abgesehen von dem wörtlichen Nachschreiben von Reden, von großem Vortheil; so bei eigenen Entwürfen, bei Auszügen aus Büchern, zu Geschäfts- und Reisenotizen, bei Führung von Tagebüchern und dergl. Durch Niederschreiben von Dictaten und Dispositionen kann der mit der Stenographie Vertraute nicht nur sich, sondern auch anderen Zeit sparen, und in dieser Beziehung haben verschiedene große kaufmännische Bank- und Fabrikgeschäfte die von der Stenographie gebotenen Vortheile verwerthet. Namentlich in Rheinland und Westphalen ist es nicht mehr selten, daß derartige Geschäfte bei Anstellungen die Kenntniß der Stenographie fordern. An der hiesigen Handelsakademie ist die Stolze'sche Stenographie Unterrichtsgegenstand. Die großen Anforderungen, welche an die nach wissenschaftlicher Bildung Strebenden gestellt werden, lassen es als eine natürliche Forderung erscheinen, daß die Stenographie den Schülern bei Zeiten mit auf den Weg gegeben und deshalb als Unterrichtsgegenstand in den höheren Lehranstalten eingeführt werde. Dies hat das Abgeordnetenhaus bereits vor 10 Jahren anerkannt, indem es bis auf dieses Ziel gehende Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwies. Voraussichtlich wird das Unterrichtsgesetz Veranlassung geben, den erwähnten Gegenstand fest in's Auge zu fassen. S.

Vermischtes.

Berlin, 6. Nov. Die Hubertusjagd wurde am Montag in hergebrachter Weise im Grunewald abgehalten. Unter den Cavalieren befand sich Prinz Hassan, der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, der als flotter Reiter allgemeines Aufsehen erregte. Der Janhagel war, wie in früheren Jahren, sehr zahlreich vertreten und sorgte nach Kräften dafür, daß die Schutzmannschaft hinreichende Beschäftigung hatte.

— Rud. Gense liest jetzt in Dresden eine Auswahl von Gesängen aus Dante's „Hölle" vor.

Haag, 28. October. Die Cholera tritt plötzlich hier auf, nachdem sie in Deutschland nahezu erloschen ist; besonders wird Vortrecht von derselben am meisten heimgesucht. Bis jetzt beträgt der durchschnittliche Betrag der Gestorbenen zwar nur 30.; man fürchtet aber eine Ausbreitung der Krankheit. Von Maßregeln, die von Staatswegen dagegen ergriffen werden, verlautet bis jetzt nichts.

Wien. Am 1. November wurde die Ausstellung von 79,917 Personen, am 2. November von 139,037 besucht. Der Besuch der Ausstellung am Schlußtage ist mithin der stärkste während der ganzen Ausstellungszeit. Ihm reihen sich der 22. August als Festtag mit 106,000, der Pfingstmontag mit 85,000 und der 1. November mit 80,000 Personen als jene Tage an, die den zahlreichsten Besuch gehabt haben. An Baareinnahmen bei den Tourniquetskassen wurden vom 2. Mai bis incl. 2. November 1,950,211 fl. erzielt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 7. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			[illegible]	92²/₈	92²/₈
November	87⁶/₈	88⁶/₈	[illegible]	80⁴/₈	80⁶/₈
Nov.-Dcbr.	87²/₈	88	do. 4 % do.	90²/₈	90²/₈
April-Mai	85⁴/₈	86⁵/₈	do. 4½ % do.	—	—
do. gelb	84⁴/₈	85⁴/₈	Danz. Bankverein	65	67⁶/₈
Rogg. flau,			[illegible]	91	92⁶/₈
Nov.-Dcbr.	62²/₈	62⁷/₈	Franzosen	188⁶/₈	190
Dcbr.-Jan.	62	62⁵/₈	Rumänier	32⅞	32⁴/₈
April-Mai	62	62⁶/₈	[illegible]	90	90⁴/₈
Petroleum			Oester. Creditanst.	118⁶/₈	120⁷/₈
Novbr. [illegible]	9⅓	9⁸/₂₄	Türken (5%)	44	45
Rüböl Ap.-Mai	20¹¹⁄₁₂	21	Oest. Silberrente	63⁵/₈	63⁷/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	81²/₈	81¹/₈
November	20 15	20 27	Oester. Banknoten	—	87⁴/₈
April-Mai	20 6	20 12	Wechselcrs. Lond.	—	6.20²/₈
[illegible] cons.	104⁷/₈	105			

Fondsbörse matt und durchweg lustlos.

Hamburg, 6. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 234 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 236 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 126℔. 257 Br., 256 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Nov.-Dez. 193 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 62, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus still. pr. 100 Liter 100% pr. November 57, November-Dezember, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 53. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 13,80 Br., 13,60 Gd., pr. Novbr. 13,50 Gd., pr. November-Dezember 13,60 Gd. — Wetter: Nebel.

Bremen, 6. November. Petroleum besser, Standard white loco 14 Mk. 60 Pf.

Amsterdam, 6. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 375. — Roggen pr. März 241, pr. Mai 238.

Wien, 6. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 68,70, Silberrente 73,40, 1854er Loose 92,50, Bankactien 943,00, Nordbahn 2035,00, Creditactien 205,50, Franzosen 323,00, Galizier 201,00, Kaschau-Oderberger 133,00. Pardubitzer 144,00, Nordwestbahn 193,00, do. Lit. B. 132,00, London 114,40, Hamburg 56,60, Paris 45,10, Frankfurt 97,00, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 166,00, 1860er Loose 101,00, Lombardische Eisenbahn 158,00, 1864er Loose 134,50, Unionbank 115,00, Anglo-Austria 137,00, Austro-türkische 26,00, Napoleons 9,15½. Ducaten 5,45, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 212,00, Ungarische Prämienloose 79,00, Preuß. Banknoten 1,71½.

London, 6. November. [Schluß-Course.] Consols 92¹¹⁄₁₆. 5% Ital. Rente 58⅛. Lombarden 13¹¹⁄₁₆. 5% Russen de 1871 95⅜. 5% Russen de 1872 95⅛. Silber 58⅛. Türk. Anleihe de 1865 45³⁄₁₆. 6% Türken de 1869 53⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91⅛. Oesterreichische Silberrente 64. Oesterreichische Papierrente 59. — In die Bank flossen heute 41,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 6. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅜, fair Broach 5⅝, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 6, fair Pernam 8⅞, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½. — Preise unregelmäßig. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Lieferung 8d.

Paris, 6. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,20. Anleihe de 1871 90,70. Anleihe de 1872 92,20. Italienische 5% Rente 58,90. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 717,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 353,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 47,30. Türken de 1869 285,00. Türkenloose 122,00. — Fest.

Paris, 6. November. Productenmarkt. Weizen weich., pr. November 38,25, pr. Januar-April 39,00. Mehl weich., pr. November 85,50, pr. Dezember 86,50, pr. Januar-April 86,50. — Rüböl weich., pr. Novbr. 84,25, pr. Januar-April 86,50, pr. Mai-August 88,00. — Spiritus ruhig, pr. Novbr. 73,00. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 733 Millionen, Portefeuille (excl. Schatzbonds) 1226 Mill., Schatzbonds 1267 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 10 Mill., Notenumlauf 3010 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 117 Mill., laufende Rechnung der Privaten 230 Mill.

Newyork, 5. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 105⅞, Goldagio 7⅛, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 107, do. neue 5% fundirte 106⅛, Bonds de 1887 111¼, Eriebahn 39⅞, Central Pacific 83, Baumwolle in New-York 14¼, do. in New-Orleans 15, Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 43C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 15¾, do. in Philadelphia 15¾, Kaffee good fair Rio 20¼, Havanna-Zucker Nr. 12 7¾. — Höchste Notirung des Goldagios 7⅜, niedrigste 7. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 13½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Novbr.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ Rℓ.	91-93 Br.	79-87½ Rℓ bez.
hochbunt	129-132℔.	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90 „	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 86 Br., pr. April-Mai 86 Rℓ Br.

Roggen loco höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 ℔ 121℔. 66½ Rℓ, 128/9℔ 68⅞ Rℓ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64½ Rℓ.
Auf Lieferung pr. November 63½ Rℓ. Br., pr. April-Mai 60 Rℓ. Br., 59 Rℓ. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 81 Rℓ.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 9d, Hull pr. Dampfer 3s 3d, Antwerpen 4s 6d pr. 500℔ engl. Gew. Weizen, Amsterdam pr. Dampfer 32 fl. holl. pr. 2400 Kilo pr. 500℔ Weizen, Kohlenhafen pr. Segel 3s pr. 500℔. Weizen, Cardiff 19s pr. Load □Sleeper, Leer 12s pr. Last □Sleeper, Bandholm 11½ fl. D. R.-M. pr. rheinl. C.-Fuß fichtene □Hölzer, Copenhagen 11½ fl. pr. C.-Fuß fichtene Hölzer, Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br., 6.20¼ gem., Amsterdam 10 Tage 141¼ gem., Paris 10 Tage 80⅛ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br. 5% do. do. 104⅞ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd., 112½ gem. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 80 Br., 70 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte in ruhiger Stimmung, doch fand feine Qualität zu vollen Preisen Liebhaber. Im Ganzen sind 300 Tonnen gehandelt und wurde für Sommer- 132℔ 84½ Rℓ., hell aber bezogen und besetzt 129℔. 79 Rℓ, bunt 119℔ 80 Rℓ., 121/2℔. 82 Rℓ, 126/7℔ 84½, 85 Rℓ, hellbunt 127, 128℔ 86 Rℓ., 129℔. 86½ Rℓ., hochbunt und glasig 127/8℔. 87 Rℓ, 129/30℔. 87½ Rℓ., weiß 127℔. 88 Rℓ, extra fein 130, 131℔. 90 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig. 126℔. bunt November 86 Rℓ Br., April-Mai 86 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℓ Gekündigt Nichts.

Roggen loco sehr fest, 120℔. 66½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt Umsatz 25 Tonnen. Termine fest gehalten. 120℔. November 63½ Rℓ., Br. April-Mai 60 Rℓ Br., 59 Rℓ Gd. Regulirungspreis 120℔ 65 Rℓ Gekündigt nichts. — Gerste und Erbsen loco, ohne Zufuhr. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu den gedrückten gestrigen Preisen regere Kauflust, hochbunter 127℔. 107, 128—129℔ 107, 107½, 129℔. 108, 129/30℔. 108, 130℔. 108, 130/31℔ 110 Sgr bez., bunter 128/29℔. 103, 130℔. 104 Sgr. bez., rother 126/27℔. 106, 127/28℔. 106½, 128/29℔. 107, 132℔ 107, Sommer- 127℔ 99, 130℔ 102, 134℔. 103, russisch 130℔. 108, Wolhynier 123/24℔ 99½, Wilnaer Sommer- 126/27℔ 101, 130℔. 102 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder fest, Termine zu anziehenden Preisen gehandelt, inländischer 120℔. 72, 72½, 121℔. 74½, 122℔. bes. 76, 123/4℔. bes. 76½, 124/25℔ 80 Sgr bez.; fremder: Bialystocker 121℔ 71⅓, 122℔. 72, 122/23℔. 75, Wilnaer 116℔. 64, 118—119℔. 66½, 119℔ 69½, Grodnoer 117℔. 66, 118℔. 66½, 119℔. 68, 69½, 120/21℔. und 122℔. 71, Oreler 115℔ 63½, 64, 115/16℔ 64, 116℔. 64½, 117/18℔. 67, 118℔ ged. 66, 120/21℔ 71 Sgr bez., Frühjahr 67 Sgr bez., Mai-Juni 67 Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, große 50, 54 Sgr bez., kleine 48, 50, 52, 53 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco fest, Termine fest und höher, loco 33, 34, 34¼, 34½, 35, 35½, Wilnaer 33, 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wen. veränd., weiße 64, 70, 71, 71½, 72 Sgr bez., graue 63½, 68 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, 70, 71, 71½, 72, 72½ Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo matt, 50, 51, 51½, 52 Sgr bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo Oreler I., II. und III. 113 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend sehr flau und lustlos, feine 70, 73, 78 Sgr bez., mittel 61, 62½, 65 Sgr bez., ordinair in Auction 54½ Sgr bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo schwer verkäuflich, 75, 78 Sgr bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß Decbr.-April 11½ Rℓ bez. — Leinkuchen pr. 50 Kilo November-December 84 Sgr bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo 78 Sgr bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco unverändert, Termine lustlos, 21½ Rℓ Br., 21⅛ Rℓ Gd., November 1. Hälfte 21½ Rℓ Br., 21⅛ Rℓ. Gd., November 21½ Rℓ Br., 21 Rℓ Gd., Novbr.-April 20⅛ Rℓ Br., December 20⅛ Rℓ Br., Frühjahr 21 Rℓ. Br., 20⅞ Rℓ Gd.

Stettin, 6. November. Weizen pr. November und pr. Frühjahr 85½. — Roggen pr. November und pr. November-December 60¾, pr. Frühjahr 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November und pr. November-December 19, pr. Frühjahr 20¹⁄₁₂. — Spiritus loco 21¾, pr. November 20¾, pr. November-December 19¹¹⁄₁₂, pr. Frühjahr 20⅛ bez. — Petroleum loco Kleinigkeiten 4⁷⁄₁₂ Rℓ bez., 4½—⁷⁄₁₂ Rℓ. nach Lagerplatz Br., alte Usance 4¾ Rℓ bez., November-December 4⁵⁄₁₂—¹¹/₂₄—⅓ Rℓ bez. u. Br., Regulirungspreis 4¹¹/₂₄ Rℓ December-Januar 4⅝ Rℓ. Br., Januar 4⅝ Rℓ bez., Januar-Februar 4¾ Rℓ. Br. — Schmalz, amerik Wilcox 15 Rℓ bez. u. Br. — Hering, Schott. Fullbrand 14½ Rℓ tr. bezahlt.

Berlin, 6. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—93 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. November 90—88½—88¾ Rℓ bz., pr. November-December 89—87½—88 Rℓ bz., pr. April-Mai 86⅞—86½—86⅝ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 61—73 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. November 62⅞—62⅝—63 Rℓ bz., pr. December-Januar 62¾—62½—62⅝ Rℓ bz., pr. Frühjahr 62⅞—62¾ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 62⅞—62½ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 59—62 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11¾ Rℓ No. 0 u. 1 11⁷⁄₁₂—11⅓ Rℓ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅞ Rℓ, No. 0 u. 1 9⁷⁄₁₂—9⅛ Rℓ, pr. November 9 Rℓ 20—19—19½ Sgr bz., pr. Novbr.-Decbr. 9 Rℓ 13—12½ Sgr bz., pr. December-Januar 9 Rℓ 10—9½ Sgr bz., pr. Januar-Februar 9 Rℓ 9—7½ Sgr bz., pr. April-Mai 9 Rℓ 8—7 Sgr bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19¼ Rℓ bz., pr. November 19¼—¹⁄₁₂ Rℓ bz., pr. Novbr.-December 19¼—¹⁄₁₂ Rℓ bz., pr. December-Januar 19⁵/₂₄—⅛ Rℓ bz., pr. April-Mai 21⅛—21 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 21⅛ Rℓ bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rℓ — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rℓ, pr. November 9⅝—9⅓ Rℓ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 9⁷⁄₁₂ Rℓ bz., pr. Januar-Februar 10 Rℓ B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rℓ 8 Sgr bz., mit Faß pr. November 21 Rℓ 4 Sgr — 20 Rℓ 28 Sgr bz., pr. November-December 20 Rℓ 7—4 Sgr bz., pr. December-Januar 20 Rℓ 2 Sgr bz., pr. April-Mai 20 Rℓ 16—12 Sgr bz., pr. Mai-Juni 20 Rℓ 20—16 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. November. Wind: SW.

Gesegelt: Scheibe, Kennett Kingsford, Dordrecht, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 5 Zoll. Wind: SO. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

Bornstein, Lachs, Krasnystaw, Schulitz, 6 Tr., 130 St. h. H., 800 St. w. H., 1 Last Faßh., 16,800 Eisenbahnschwellen.
Schaller, Steinhardt, Rudnik, Danzig, 2 Tr., 2032 St. w. H., 800 Eisenbahnschwellen.
Schöneberg, Zucker u. Friedmann, Baranow, do., 5 Tr., 5000 St. w. Holz, 900 Eisenbahnschw.
Szydtowski, Schlesinger, Krakau, do., 3 Tr., 10,000 Eisenbahnschwellen.
Chlomicki, Plater, Dombrowice, do., 3 Tr., 712 St. h. H., 539 St. w. H., 15 Last Faßholz, 906 Eisenbahnschwellen.
Czayka, Schlesinger, Wesotowski, do., 2 Tr., 4000 Eisenbahnschwellen.
Kaminski, Zimmermann, Wlodawo, do., 5 Tr., 500 St. w. H., 17,000 Eisenbahnschw.
Simon, Rothenbergs S., Cytryn, Rachow, do., 2 Tr., 1064 St. w. H., 8945 Eisenbahnschw.
Humbold, Lilienstern, Turno, Bromberg, 3 Tr., 311 St. w. Holz, 5450 Eisenbahnschw.
Lachs, Braff, Wola, do., 3 Tr., 76 St. h. H., 2694 St. w. H., 12 Last Faßholz, 3307 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	334,06	8,6	ONO., mäßig, trübe, bezog.
7	8	332,51	8,0	W., flau, trübe, bezogen.
	12	333,04	8,0	W., frisch, trübe, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 6. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅜
do. do.	4	97⅝
Staats-Schuldsch.	3½	92¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119
Danzig. Stadt-Obl.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	80¾
do. do.	4	90¼
do. do	4½	99
do. do.	5	—
do. neue	4	90
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
[illegible] Präm.-Anl. von 1867	4	108¾
[illegible] Präm.-A.	4	112¾
Braunsch. Pr.-A.	—	21¼
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92⅝
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52
Lübecker Pr.-An.	3½	51

Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	91
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	89¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	84
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	98
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	63⅛
do. Loose 1854	4	86½
do.Cred.-L.v.1858	—	106½
do. Loose v. 1860	5	86½
do. Loose v. 1864	—	84½
Ungar. Eisenb.-An.	5	68¾
Ungarische Loose	—	48¼
Russ.-Egl. Anl.1822	5	96
do. do. Anl.1859	3	65½
do. do. Anl.1862	5	95½
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	95⅛
do. do. von 1872	5	95⅛
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80⅛
Russ.Stiegl.5.Anl.	5	92½
do. Präm.-A.1864	5	133
do. do. v.1866	5	129⅜
Russ.Bod.Cred.Pfd.	5	88⅛
do. Central- do.	5	82⅝
Russ.Pol.Schatzobl.	4	79¼
Pol.Certific.Lit.A.	5	94⅛
do. Part.-Oblig.	4	102
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75
do. do. do. do.	5	74½
do. Liquidat.-Br.	4	63½
Amerik. Anl. p.1882	6	98⅝
do. 4. Serie	6	98⅛
do. Anl. p. 1885	6	100⅛
do. 5% Anl.	5	97⅛
do. do. p. 1881	6	101¼
Italienische Rente	5	57⅝
do. Tabaks-Act.	6	562½
do. Tabaks-Obl.	6	90⅛
Französische Rente	5	90½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75
Rumänische Anleihe	8	100½
Türk. Anl. v. 1865	5	45
Türk. 6% Anleihe	6	55½
Türk. Eisenb.-Loose	3	121

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid 1872
Aachen-Mastricht	4	31½	1
Bergisch-Märk.	4	104⅜	6
Berlin-Anhalt	4	144⅞	17
Berlin-Dresden	5	64	5
Berlin-Görlitz	4	99⅞	3½
do. St.-Pr.	5	102¼	5
Berlin-Hamburg	4	208	12
Berlin. Nordbahn	5	30⅛	5
Berl.-Pd.-Magd.	4	113⅜	8
Berlin-Stettin	4	152	12⅞
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	104¾	7½
Köln-Minden	4	142	9⁷/₂₀
do. Lit. B.	5	105½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	28½	0
do. St.-Pr.	6	65	6
Halle-Sorau-Gub.	4	41⅜	0
do. St.-Pr.	5	62	0
Hannov.-Altenbek	5	47¼	5
do. St. Pr.	5	71	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	77⅛	5
Märkisch-Posen	4	40	0
do. St.-Pr.	5	70¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	123½	8½
do. St.-Pr.	3½	78⅜	8½
Magdeb.-Leipzig	4	256¾	14
† do. Lit. B.	4	94	4
Münst.Ensch.St.P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	67⅞	4
do. St.-Pr.	5	52½	0
Oberschl. A. u. C.	5	176	13⅜
do. Lit. B.	3½	155½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	35	0
do. St.-Pr.	4	67½	0
Pomm.Centralbhn.	5	17¾	5
Rechte Oderuferb.	5	117½	6
do. St.-Pr.	5	117¾	6
Rheinische	4	134¾	9⅜
Rhein-Nahe	4	25½	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	128	9
Tilsit-Insterburg	5	64	1½
Weimar-Gera gar	4½	74	4½
do. St.-Pr.	5	60	5
Baltische Eisenb.	3	52⅛	3
Brest-Grajewo	5	28½	5
Brest-Kiew	5	50	5
†Galiz. Carl-L.B.	5	87⅜	7
Gotthardbahn	6	100⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	68¼	5
Lüttich-Limburg	4	17⅛	—
Oester.-Franz. St.	5	190¼	10
† do. Nordwestb.	5	112⅛	5
do. B. junge	5	76⅝	5
†Reichenb. Pardb.	4	63¼	4½
Rumänische Bahn	5½	32½	8½
†Russ. Staatsb.	5	95⅛	5½
Südösterr. Lomb.	5	93	4
Schweiz.Uniond.	4	14½	0
do. Westb.	4	35¾	1⅜
Warschau-Wien	5	81¾	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg	5	76
†Kronpr.Rud.-B.	5	83¼
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	299½
†Südöst.-B. Lomb.	3	244½
†Südöst. 5% Oblig.	5	83⅛
†Oester.Nordwestb.	5	88½
do. do. B. Elbethal	5	71
†Ungar.-Nordostb	5	61½
†Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	65⅜
†Charko.-Azow rtl.	5	96⅝
†Kursk-Charkow	5	96⅞
†Kursk-Kiew	5	97
†Mosco-Rjäsan	5	93½
†Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoye	5	76¼
†Rjäsan-Kozlow	5	97⅝
†Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	63	14
Berl. Bankverein	5	80½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29³⁄₁₀
Berl. Com. (Sec.)	4	72	7
Berl. Handels-G.	4	114	12½
Berl. Wechslerbk.	5	45¾	0
Bresl. Discontob.	4	62¾	10
Centrlb.f.Bauten	5	50½	43½
Ctrb.f.Ind.u.Hdl	5	76	10
Danzig. Bankver.	4	67¾	8½
DanzigerPrivatb.	4	112	7
Darmst. Bank	4	143½	15
DeutscheGenoss.B.	4	106	10⅜
Deutsche Bank	4	78	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	113	—
Deutsche Unionbk.	4	67	9½
Disc.-Command.	4	162½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	55	10
Inter.Handelsges.	4	75	12½
Königsb. Ver.-B.	4	65⅝	8
Meining. Creditb.	4	105	12
NorddeutscheBank	4	135	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	120⅞	18¼
Pom.Rittersch.-B.	4	116½	8
Preußische Bank	4½	170	13½
do. Bodencr.-B.	4	55⅛	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	111½	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	55	24
Schles.Bankverein	4	111⅛	14
Stett.Vereinsbank	4	75	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	18	19
Bauverein Passage	6	52	6
Berl.Centralstraße	5	47½	5
Deutsche Bauges.	5	51	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	42¼	0
do. Reichs-Cont.	5	92¼	7¾
Wäseman Bau-G.	5	46⅞	11
A.B.Omnibusg.	5	160½	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	27	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	75	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	81	8
WöhlertMaschinf.	5	47½	6
[illegible]	5	14½	7
Baltischer Lloyd	5	36	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	79	10
Königsbg.Vulkan	5	48¾	8½
Münnich, Ch. M.	5	103	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	96¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid 1872
Dortm.Union Bgb.	5	82¾	12
Königs- u. Laurah.	5	158	29
Stollberg, Zink	4	39	2½
do. St.-Pr.	5	88½	7½
Victoria-Hütte	5	89½	-

Wechsel-Cours v. 6. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6	141¼
do.	2 Mon	6	140
London	3 Mon	8	6 20½
Paris	10 Tg.	6	80⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	80
do.	2 Mon	5½	79¼
Wien	8 Tag.	5	87¼
Petersburg	3 Wch.	7½	89¾
do.	3 Mon	7½	80⅜
Warschau	8 Tag.	6	81

Sorten.

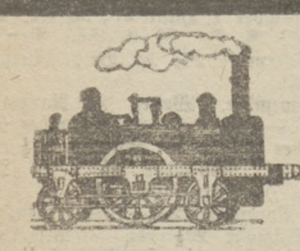
Louisd'or	110½
Dukaten	—
Sovereigns	6.23
Napoleonsd'or	5.11
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	87⅛
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	81⅛

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Redei**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Suzemin, den 6. November 1873.
O. Koeppen.

Gestern Abend 8 Uhr starb mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Großvater, der Hofbesitzer

Johann Staeck,

in seinem 70. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Langenau, 6. November 1873.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Neubau Rothenburg-Stettin-Swinemünde.

Die Herstellung der **Erd-Aufschüttungen** für Bahnhof Stettin, soweit der Boden-Transport auf dem **Wasserwege** erfolgen muß, nebst den dazu gehörigen Kanal-, Graben- und sonstigen Nebenarbeiten, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Größe der von dem Materialgewinnungsplatze bei Podejuch auf dem Wasserwege zu transportirenden Erdmasse beträgt annähernd

a) für den Güter- und Personenbahnhof etwa . . . . . 350,000 Cbm.
b) für den Rangirbahnhof etwa . . . . . 250,000 Cbm.
zusammen etwa 600,000 Cbm.

und der Cubik-Inhalt der ad a und b auszuhebenden resp. auszubaggernden Kanäle 2c. annähernd je 80,000 Cbm.

Die Submissions-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Ausführung der Erd-Aufschüttungen für Bahnhof Stettin“

versehen, bis spätestens zum Submissions-Termine

Mittwoch, 10. December, Vormittags 10 Uhr,

im Abtheilungsbureau, Gr. Wollwebergasse No. 64, hierselbst einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen, sowie die vorgeschriebenen Formulare zu den einzureichenden Submissions-Offerten und Preisverzeichnissen liegen während der Dienststunden im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreie Anfragen daselbst gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die eingegangenen Offerten werden im Beisein der etwa anwesenden Submittenten im Termine eröffnet.

Nachträglich eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Stettin, den 6. November 1873.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Garbe. (547

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 60.
Dr. Findeisen,
425) homöopath. Arzt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine **Conditorei und Kaffeehaus**, und zwar

Heiligegeistgasse 20

eröffnet habe. Indem ich meine geschmackvollen Conditorei-Waaren, sowie Getränke, als: vorzüglichen Kaffee und Chokoladen, Bouillon, Liqueure und Weine, wie auch verschiedene Biere bestens empfehle, wird es mein Bemühen sein, durch reelle u. prompte Bedienung mir das Wohlwollen zu erwerben. Bestellungen jeder Art werden stets angenommen und auf's beste und pünktlichste ausgeführt. **B. Kressig.**
Gleichzeitig empfehle ich mein neues und elegantes Billard. (561

Auction zu Prauster-Schild.

Dienstag, den 11. November 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Prauster-Schild, nahe der Chaussee, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 200 Haufen trockenen guten festen Torf, 2 Arbeitspferde, 1 Jährling, 2 tragende Säue, 3 Faselschweine, 1 kl. offene Droschke u. 1 Rübenschneider 2c.

Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen, und ist der Versammlungs-Ort der Herren Käufer am Eigenthümer Graf'schen Grundstück an der Müggenhahler Trift. Die Abfuhr des Torfes ist gut.

Janzen, Auctionator,
vorm. **Joh. Jac. Wagner.**

Für reine blaue Petroleum-Gebinde zahlen bei sofortiger Lieferung
$31\frac{1}{2}$ Sgr.
L. Haurwitz & Co.,
531) Langenmarkt 21.

P. P.

Montag den 10. d. eröffne ich in **Berent Wstpr.** eine

Commandite

meines hier bestehenden **Bier-Verlag-Geschäfts** unter der Firma

Robert Krüger, Berent.

Dieses mein Unternehmen empfehle ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.
Achtungsvoll
527) **Robert Krüger.**



Jagd- und Reise-Stiefel

empfiehlt

L. H. Schneider,
Jopengasse No. 26.

Ball-Schuhe

in Atlas, Bronce und Brünell

empfiehlt in großer und geschmackvoller Auswahl
das Schuh- und Stiefel-Lager von
Jopeng. 26. L. H. Schneider, Jopeng. 26.

Russische Damen-Gummi-Boots

mit Filzfutter und Pelzbesatz
sind so eben eingetroffen

L. H. Schneider,
Jopengasse No. 26. (451

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Rl. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„ 5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 5,339,635.
Versichertes Capital Ende October 1873	„ 61,612,556.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,158,083.
Im Monat October sind eingegangen 1409 Anträge auf . .	„ 1,113,706.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.
Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 6. November 1873. Bureau Brodbänkengasse 36.

Unterricht in der Stenographie.

Der vor einiger Zeit von dem stenographischen Verein angekündigte Unterrichts-Cursus in der Stolze'schen Stenographie wird am Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 111, unten, eröffnet werden. Der Cursus umfasst 14—16 Stunden, von denen wöchentlich eine stattfindet. Das Honorar beträgt 3 Thlr. praenum. Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren **Moritz,** Langenmarkt 20 und Lehrer **Dieball,** Frauengasse 48, 3 Tr. (518

Kossyer Maschinen-Preßtorf.

in „**Stadt Marienburg**“, Reitbahn 2, zu bestellen. (522

Den geehrten Bewohnern von Langefuhr und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Werkstätte des verstorbenen Schlossermeisters Wolf zu Langefuhr No. 58 übernommen habe, und werde ich mich bemühen, durch reelle Arbeit mir die Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber zu erwerben.
F. Brandt.

Photographie.

Die Anfertigung außergewöhnlich großer photographischer Bilder ist sehr zeitraubend, welcher Grund uns veranlaßt, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, Bilder dieser Art, zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, zeitig aufgeben zu wollen.

Gebrüder Diller,
521) Hundegasse 100.

Große geröstete
Weichsel-Neunaugen,
schock- und stückweise,
delicate Spickgänse u. frisch geräucherte Gänsekeulen, Spickaale, Sülzkeulen
empfiehlt
Alexand. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein tüchtiger, gut empfohlener, unverheir.
Wirthschafter
findet Stellung bei hohem Gehalt durch **M. Göldel** in Zoppot. (546

Ein Hotel,

in dem seit Jahren Restauration und Caffeewirthschaft mit gutem Erfolg betrieben, anbei ein Garten fürs Geschäft eingerichtet, Hauptvergnügungsort Danzigs, Eisen- und Pferdebahn passirend, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Adressen unter No. 532 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Adlicher Guts-Verkauf.

Ein adliches Gut von 600 Morg., davon 60 Morg. 2schnitt. Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Weizenland I. Klasse, Gebäude massiv, neu; Aussaat: 38 Scheffel Weizen, 30 Schffl. Roggen, Rübsen 2c., Inventarium 15 Pferde, 10 Ochsen, 8 Kühe, 13 St. Jungvieh, Schweine-Zucht, 100 St. Schafe; todtes vollständig, nebst Maschinen, soll mit der ganzen Ernte für 29,000 Rl. bei 8- bis 10,000 Rl. Anzahlung verkauft werden. Das Gut liegt eine Meile von der Stadt und Bahnhof.

Alles Nähere bei

Deschner, Poggenpfuhl 82,
in Danzig, wo Güter mit bedeutender Waldung bis zu 8000 Morgen zu kaufen sind.

6000 bis 8000 Thlr.

werden auf ein **neues massives Haus** zur 1. Stelle gesucht. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adr. sub 552 i. d. Exp. d. Z. abzug.

Ein Rittergut,

Areal 1000 Morgen incl. 200 Morgen zweischnittige Wiesen und Torf und 164 Morgen **Buchenwald,** ca. 100 Morgen schlagbar, mit Eichen- u. Kiefern-Bauhölzern und 60 Morgen See, der Boden durchweg kleefähig, auch befindet sich auf dem Gute noch eine Ziegelei, da ein bedeutendes Lehmlager, Wald und Torf vorhanden sind und verzinst die Ziegelei das Gut zur Hälfte, Hypothek ist nur 8464 Rl., massive Gebäude, lebendes und todtes Inventarium vollständig, soll für nur 40,000 Rl., mit 8—10,000 Rl. Anzahlung, verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Für die Herren Amtshauptmänner und die Dominien.

Ein Lehrer, 32 Jahre alt, mit Familie, kerngesund und militairfrei, gewesener Secundaner, cautionsfähig, auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht, wiewohl im Schulamte definitiv angestellt, von sogleich aus demselben auszuscheiden. Derselbe qualificirt sich als Dominial- resp. Polizei-Verwalter und Rechnungsführer, und wäre ihm eine solche, jedoch nur eine dauernde Stellung, unter bescheidenen Ansprüchen erwünscht. Auch in der Landwirthschaft ist er bewandert. Ueber seine Persönlichkeit, Charakter, kann er sich auf das Zeugniß dreier hervorragender Herren Rittergutsbesitzer stützen. Offerten werden baldigst erbeten unter Litt. A. B. 200 poste rest. Lautenburg W.-Pr.

Ein j. Mädchen aus höchst anst. Fam. s. Stell. als Erz. jüng. K. Sie h. d. höh. Töchtersch. durchgem. u. erth. z. Z. Priv.- u. Nachh.-St. in den Spr. u. übl. Schulw., w. g. Zeugn. aufz. Adr. unt. 500 i. d. Exp. d. Z.

Junge Damen erhalten als **Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Bonnen, Verkäuferinnen, Wirthschafterinnen** 2c. 2c. jederzeit gute Stellen durch das **Bureau Germania zu Dresden.** (530

Köchinnen mit guten Zeugn. empf. das Ges.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Ein junger Mann,

mit guten Zeugnissen, mit einfacher Buchführung vertraut, bittet um eine Stelle, als Verkäufer bei Holz oder Bier, Aufseher oder dgl. Näh. bei Herrn **Balk,** zur weißen Hand, Fischmarkt 28. (540

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein junger Mann Neujahr bei mir placirt werden. Zugleich empfehle ich einen zuverlässigen erfahrenen mecklenburger Inspector.
H. Köhn,
539) **Wentfie** bei Berent.

Ein Hauslehrer

findet in **Ketzwalde** per Gilgenburg von sofort Stellung. (534

Auf dem Dominium **Kollenz** bei Pr. Stargardt ist von sofort die zweite Inspectorstelle zu besetzen. Reflectanten wollen sich daselbst schriftlich melden. (525

Ein j. Mädch. w. b. e. vorn. Dame e. Stelle z. Bedien. w. a. z. Gesellsch. N. Lastadie 21.

Ein j. Mädchen aus gut. Familie sucht zum 1. Jan. eine Stelle auf dem Lande, der Hausfrau in Allem zu unterstützen, oder zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Adr. unter 551 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, stets nüchterner Ziegelmeister,

der über seine Tüchtigkeit Atteste aufweisen kann und ein baares Vermögen von ca. 500 Rl. hat, findet sofort bei mir Stellung. Den etwaigen Bewerbern zur Nachricht, daß im Jahre 1872 16 Brände in 2 Oefen gefertigt sind. In diesem Jahre habe ich noch einen dritten Ofen, der 40,000 Stück enthält, gebaut, ebenso die nöthigen Trockenschuppen, so daß jetzt ein Belag von circa 80,000 St. ist.

Hierauf Reflectirende wollen sich in selbstgeschriebenen Eingaben an mich wenden.

Bischofswerder. (523
R. R. Frost.

Eine Restaurations-Wirthin und eine 2te Wirthin (kalte Mamsell) weist nach
J. Hardegen, Jopengasse 57.

Einen ordentl. Tischler (verheirathet), aus einer kl. Stadt, empf. für eine feste Stelle auf einem Gut **J. Hardegen.**

Zu 1 Trio resp. Quartett

wird ein guter Cellist oder Violinist gewünscht. Adressen unter No. 537 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 7 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Boden, zum 1. April 1874 zu vermiethen. Näheres Hundegasse No. 8 im Comtoir.

Große Wollwebergasse 19 ist ein Ladenlocal zu vermiethen und gleich zu beziehen. (557

Das Ladenlocal,

Matzkauschegasse No. 2, ist zu vermiethen.

MERKUR.

Sonnabend, den 8. November cr.
Sitzung. Ballotage.
Der Vorstand.

Prinz Carneval!

Sonnabend, den 8. November 1873:
III. Narren-Sitzung
im bewußten Local.

Loge Eugenia Danzig.

Die Monats □ pro November findet nicht Freitag, den 14., sondern **Montag, den 10. November c.,** statt. (461

Silesia.

Sonnabend, den 8. November, 8 Uhr Abends, im Löwenschloß.

Zinglershöhe.

Sonntag, den 9. Novbr.

Salon-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr, Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
559) **H. Buchholz.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 9. Novbr.:

Concert

mit **Streich-Instrumenten** vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 3 Sgr.
526) **F. Keil.**

CONCERT

von Fr. Grützmacher und Fräulein Mary Krebs,

K. S. Kammervirtuosen.
Ende November im Apollo-Saale des **Hotel du Nord.**
Billets à 1 Rl. bei **Const. Ziemssen,** Musikalien-Handlung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Novbr. (Abonnem. susp.) Als Vorfeier zu Schillers Geburtstag: **Fiesco.** Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 8. Nov., **im kleinen Saale: Gastspiel der Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft, Concert u. Gesangsvorträge.** U. A.: **Alpenkönig,** Chor. **Lieder-Potpourri,** Sextett. **Zither-Solo. Gruß aus Vaterland,** Baß-Solo. **Hirten-Gesang,** Sextett. **Erinnerung an Peterhof,** Quartett. **Vortrag auf dem Holz- und Stroh-Instrument. Schifferlied,** Duett. **National-Gesang.**

Sonnabend, den 8. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,

Oeffentliche Festvorstellung,

veranstaltet vom

Allg. Bildungs-Verein.

U. A.: Zwei **allegorische Tableaux** mit erläuterndem Text. — Quartettgesänge der Vereins-Liedertafel für großen u. kleinen Chor. — **„Im wunderschönen Monat Mai“,** Operette. — **Turnerische Gruppirungen** mit Orchesterbegleitung und bengalischer Beleuchtung.

Nach der Vorstellung **Tanzkränzchen** gegen $7\frac{1}{2}$ Sgr. Extraentree pro Herr. Entree für Saal 5 Sgr. Tagesbillets 3 Stck. 10 Sgr. Numerirte Saalplätze 6 Sgr., 3 Stck. 15 Sgr., Loge $7\frac{1}{2}$ Sgr. Fremdenloge 10 Sgr., Königsloge $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2. Rang-Loge 5 Sgr., Amphi-Theater und Galerie $2\frac{1}{2}$ Sgr. Billete für Saal u. Logen sind zu haben bei den Herren **Grentzenberg,** Langenmarkt, **Oskar Schulz,** Heiligegeistgasse 71, **Janzen,** 2. Damm 11, sowie im Leselokal des Vereins, Langebrücke 6.

Ganze Logen à 3 Rl. resp. $2\frac{1}{2}$ Rl. sind bis heute Abend noch bei den Herren Grentzenberg und Janzen zu haben.

Der Vorstand des Allg. Bildungs-Vereins.

Schlesw.-Holst. Lotterie (17. Nov. cr.) 1. Klasse à $\frac{1}{4}$ Rl., **Deutschen Lotterie** (15. Dezember cr.), à 1 Rl., **Lotterie z. B. d. Ueberschwemmten von der Ostsee** (13. November cr.) à $\frac{1}{2}$ Rl. bei
556) **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Frische Sprotten, 12 Sgr. à Pfd., delicate Spickgänse, astrach. Caviar, Gothaer Cervelatwurst, große Neunaugen, Neufchateler, fein Chester und Stilton Käse
empfiehlt (538
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Große ital. Kastanien, Schotenkerne, Sauerkohl, Teltower Rübchen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

No. 8125

kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.